

Camenener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzeln Nummer 10 Pfg.

Erstes Blatt.

Der Krieg in Südafrika.

Das Ausbleiben jedweder sicheren Nachricht über die Lage der Armee Whites in Ladysmith charakterisiert am besten die gefährliche Situation der Engländer in Natal.

Zwei Tage lang fehlt es nun schon an amtlichen Berichten aus Ladysmith, so daß man unbedingt nicht daran zweifeln darf, daß General White vollständig von den Buren cerniert ist ohne jede Aussicht auf Hilfe, da die Eisenbahn nach Durban vom Feinde beherrscht wird. Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Kapstadt vom 31. Oktober: Es ist nicht wahrscheinlich, daß General Buller Kapstadt in den nächsten Tagen verläßt. Was sollte er auch in Natal ohne Truppen anfangen? „Daily News“ melden aus Durban vom 31. Oktober:

Hier herrscht Erbitterung darüber, daß die britischen Streitkräfte in Natal ganz unzureichend sind. Man ist enttäuscht, daß die Herbeischaffung von Verstärkungen nicht thätig betrieben wird. Die Gefangennahme so zahlreicher britischer Mannschaften am 30. Oktober verschärfte die Erbitterung. Jetzt kommt allgemein angestrebte Sorge zum Ausdruck. Weiter wird bestätigt, daß die Operationen der Drabeburen gegen die Kapkolonie begonnen haben. Durch Zerstörung der Vorbrücken bei Colesberg haben sie dem etwaigen Vorbringen Bullers in den Drabefreistaat ein schweres Hemmnis bereitet. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß in Kourango-Markes die Pest ausgebrochen ist, wodurch den Buren an dieser Stelle, falls England wirklich auf Grund seiner Abmachungen mit Portugal dort Truppen landen sollte, ein furchtbarer Bundesgenosse erwachsen ist.

Ueber das Vorgehen der Buren gegen die Kapkolonie

wird dem „Reuterschen Bureau“ aus Colesberg vom 1. d. M. gemeldet, dort sei am Nachmittag des genannten Tages in der Richtung auf die Colesberger Eisenbahnbrücke eine Explosion gehört worden. Man nimmt an, daß die Buren die Brücke zerstört haben.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

weist „Reuters Bureau“ aus Kapstadt zu melden, in Mafeking sei seit dem 13. Oktober niemand gefallen. Als General Cronje einen Boten an Oberst Baden-Powell schickte, mit der Aufforderung, die Stadt zu übergeben, erwiderte letzterer, er werde Cronje wissen lassen, wenn er genug habe. — Vielleicht hat er inzwischen schon „genug“.

Die Buren beschließen Ladysmith und Colenso.

„Reuters Telegraphen-Bureau“ meldet aus Colenso vom 2. November: Am Montag gingen die Buren gegen diese Stadt vor. Sie kamen von Ladysmith her und stellten Geschütze auf dem Gorbler's Kloof auf. Als bald eröffneten diese das Feuer auf Ladysmith wie auf Colenso. Die Buren verwendeten Kanonen großen Kalibers gegen Colenso und zielen hauptsächlich auf das Fort Wyke. Allein, da diese zu weittragend sind, fallen die Geschosse sämtlich diesseits der Stadt nieder. Während des Vormittags entgingen ein Postzug von Ladysmith und ein anderer Zug dem Feuer der Buren und trafen hier unbeschädigt ein. Die Zugführer berichten, die Buren hätten außer Mäusergewehren auch Nordenfeli-Schnellfeuer-Geschütze.

Angebliche englische „Selden“that.

Das Kriegsamt empfing ein Telegramm des General Buller, welches eine durch Taubenschau übermittelte Depesche aus Ladysmith vom 3. November enthält, wonach tags vorher General French mit Kavallerie und Feldartillerie ausrückte und ein Burenlager wirksam beschloß ohne Verluste auf englischer Seite. (?) Foubert sandte einen Offizier und 9 verwundete Gefangene. Dafür wurden 8 Buren ausgetauscht, da keine anderen transportfähig waren. General Brockschurtz griff den Feind heute mit Feldartillerie und Kavallerie südwestlich von Ladysmith an. Der Kampf dauerte mehrere Stunden. Die Verluste waren auf englischer Seite gering. Das Bombardement dauerte gestern und heute an. Viele Granaten sind in die Stadt gefallen. Die Truppen sind gesund und die Verwundeten in guter Verfassung.

Die Morgenblätter melden aus Ladysmith vom 3. dieses Monats: Bei Schluß des Angriffs auf das Burenlager bei Besters flohen die Buren eilends, viele Tote und Verwundete zurücklassend. Die Wirkung des englischen Granatenfeuers war furchtbar. Das ganze Lager mit den Vorräten fiel in die Hände der Engländer. — Die „Times“ melden aus Pietermaritzburg vom 3. November. Hiesige Afrikaner erhielten die Nachricht, am 2. November soll eine blutige Schlacht zwischen Ladysmith und Colenso stattgefunden haben, wobei viele Buren gefallen sein sollen, darunter zahlreiche Anführer hiesiger Afrikaner. Die englischen Bewohner von Pietermaritzburg wissen bisher nichts von einem Kampfe.

Die Burenbegeisterung der Holländer

hat in England stark geschwächt. Nach einer Privatmeldung aus Amsterdam verließ der englische Gesandte für unbestimmte Zeit die holländische Hauptstadt, nachdem er der

Verstimmung Englands über die turbulenten Freundschaftsbeziehungen in Amsterdam und im ganzen Lande anlässlich der Buren-Erfolge Ausdruck gegeben hatte.

Eine Sympathiekundgebung des Pariser Gemeinderats

für die Buren ist am Freitag erfolgt durch Annahme folgender Tagesordnung: „In Erwägung, daß jeder Krieg die materiellen und moralischen Interessen der Menschheit beeinträchtigt, und unter der Versicherung seiner vollen Sympathie für die Buren die für ihre Unabhängigkeit kämpfen, spricht der Gemeinderat sein Bedauern darüber aus, daß die europäischen Mächte nicht durch ihr Eingreifen dem Konflikt vorgebeugt haben, der das Blutvergießen in Südafrika zur Folge hat, und giebt gleichzeitig dem Wunsch Ausdruck, daß der Frieden schnell geschlossen und nicht mehr gestört werde, da er ein Unterpfand sei der Verbrüderung der Völker, ihrer fortschrittlichen Entwicklung und ihrer Freiheit.“

Die Stimmung in England.

London, 6. Nov. Die allgemeine Stimmung wird hier immer enger. Fast jeder hat jetzt einen Angehörigen oder Freund, der in den Krieg ziehen muß. In Militärtruppen wurden allein 6000 Mann aus allen Klassen ausgehoben. Die Geschäfte fühlen die Lücken und Frauen und Kinder, die ihren Broterwerb verlieren, sehen trostlos dem Winter entgegen. Auf den Bahnhöfen kam man fast täglich erschütternde Abschiedsszenen beobachten. Sobald der Zug abfährt, hört man herzzerreißende Lebensrufe und jammervolle Kinderstimmen nach ihrem Vater rufen. Ergraute Bahnbeamte wenden sich nassen Auges ab. Aller Enthusiasmus scheint verdrängt und nur bittere Bemerkungen über den Krieg werden laut. Die Ministerien und Zeitungen geben sich die größte Mühe, durch Zuspruch und nichtsagende Beteuerungen die Stimmung der Massen zu erhalten. Die Anzeichen eines kommenden Sturmes machen sich jedoch schon bemerkbar. Als Chamberlain gestern das Kolonialamt verließ, wurde allgemein bemerkt, wie blaß und verstört er aussah.

Ueber die Taktik der Buren

wird dem „Hann. Courier“ geschrieben: Allmählich kann man sich einen Begriff davon machen, wie es kommt, daß die Engländer regelmäßig „siegreich“ die Stellungen der Buren nehmen, zuguterletzt aber fast ebenso regelmäßig völlig geschlagen werden. Die Buren verfolgen ihre alte Taktik. Sie besetzen einen vorgeschobenen Posten und verlocken die Engländer zu einem Erfolg verheißenden Angriff. Die Engländer benutzen die günstige Gelegenheit eröffnen das Gefecht und bringen regelmäßig alsbald das Geschütz der Buren zum Schweigen. Doch mit diesem Zumschweigen bringen hat es eine eigene Bewandnis. Abgesehen davon, daß die Buren mit ihrer Munition viel sparsamer umgehen, als die Engländer, liegt es auch nicht in der Absicht der Buren, die vorgeschobene Stellung zu halten, sie räumen diese alsbald, und zwar dank diesem zerklüfteten Gelände, ohne daß die Engländer es merken, lassen aber einige wadere, auserlesene Schützen zurück, die den Angreifern gegenüber, wie es in der Wandversprache heißt, den Feind markieren. Diese wenigen halten, wenn die Engländer zum entscheidenden Angriff übergehen, noch eine Weile stand, während die „Engländer siegreich die feindlichen Höhen erstürmen“, auf denen sich eigentlich gar keine Feinde mehr befinden. So war die Lage bei Glencoe, wo eine Schwadron der englischen 18. Infanterie und eine Abteilung der Dubliner Jüsilier bei der Verfolgung abgeschnitten und gefangen genommen wurden. Die Buren hatten ihren Zweck erreicht: In das Loch, das sie aufgemacht hatten, gingen die Engländer zu ihrem Verderben hinein. Die Täuschung auf englischer Seite war so vollständig, daß der nicht an der „Verfolgung“ der „geschlagenen“ Buren beteiligte englische General sogar nach London telegraphierte, die fünf auf dem eroberten Hügel befindlichen Geschütze seien genommen worden. In Wirklichkeit hatten die Buren ihre Geschütze längst in Sicherheit gebracht, und von den englischen Verfolgern kam ein Teil nicht zurück. Man kann getrost annehmen, daß die Engländer überhaupt noch keine Batterie der Buren zum Schweigen gebracht haben. Auch über die Schlacht bei Ladysmith telegraphierte General Withe zunächst einen Siegesbericht nach London. Diesmal hatten sieben Schiffe genügt, um die Geschütze der Buren zum Schweigen zu bringen. Die Buren räumten wieder die von ihnen besetzt gefaltene vorgeschobene Stellung, und wieder waren die Engländer siegreich beim Sturm. Diesmal scheinen die Engländer, durch den „Erfolg“ von Glencoe gewigt, nicht ohne weiteres in das von den Buren mit gedohnter Zuversicht geöffnete Loch hineingeschlüpft zu sein. Die Taktik der Buren nachahmen, suchte White den einen Flügel der Buren durch einen Vorstoß mit der Hauptmacht über den Haufen zu reißen. Aber schon hatten die Buren seinen Plan durchschaut und ihre Maßnahmen getroffen. Während die Engländer die schier unermessbaren Hauptstellungen der Buren vergeblich bestürmten, haben diese ihre Front verschoben und gehen in Massen zu einem Planenangriff gegen die Engländer vor, die förmlich aufgerollt werden und sich nur durch fluchtähnlichen Rückzug vor völliger Vernichtung retten können.

Deutschland.

— Die Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen, welche dem Bundesrat zugegangen ist, enthält in vier Anlagen die vorgeschlagenen Abänderungen für das Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz, das Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft, das Bau- und das See-Unfallversicherungsgesetz. Der Novelle ist eine umfangreiche Begründung, ein allgemeiner und ein besonderer Teil, beigegeben. Es wird darauf hingewiesen, daß seit Erlass der Unfallversicherungsgesetze praktische Erfahrungen gesammelt und Bedürfnisse hervorgetreten sind, welche eine Abänderung dieser Gesetze und einer Erweiterung ihres Wirkungsbereiches angezeigt erscheinen lassen. Deshalb ist bereits 1896 dem Reichstage eine Novelle zugegangen, die zwar nicht zur Verabschiedung gelangte, aber einer eingehenden Beratung in einer besonderen Kommission unterzogen wurde. Die gegenwärtige Vorlage knüpft an die damals geschaffene wertvolle Vorarbeit an und übernimmt eine große Anzahl der Kommissionsbeschlüsse. Von einer Verschmelzung der verschiedenen Zweige der Arbeiterversicherung: Kranken-, Unfall-, Invalidenversicherung, ist Abstand genommen. Eine Zusammenlegung der genannten Versicherungszweige ist zwar im Grundsatz wünschenswert, doch ist es bisher nicht gelungen, dafür annehmbare Grundlagen aufzufinden. Den Beschlüssen der Reichstagskommission, welche sich auf eine Umgestaltung der Fürsorge für die Verletzten während der ersten dreizehn Wochen nach Eintritt des Unfalls beziehen, ist in der Novelle nicht Folge gegeben worden. Im einzelnen begründet wird in den Motiven die Erweiterung der Unfallversicherung auf den ganzen Umfang der Gewerbebetriebe, welche sich auf Bauarbeiten erstrecken (Zischler, Schlosser, Schmiede, Fensterputzer), auf das gesamte Fleischgewerbe, auf die handwerksmäßigen Betriebe der Brauereien etc. Besondere Abschnitte behandeln die Erweiterung der Leistungen der Berufsgenossenschaften, Entlastung der Versicherungsämter und die Beibehaltung der Karenzzeit. — Zu einem besonderen Gesetzentwurf ist schließlich ein Beschluss, den der Reichstag auf Anregung seiner Kommission gefaßt hat, Nachzahlung getragen und eine Regelung der Unfallfürsorge für Gefangene in Vorschlag gebracht worden.

— Die Ueberreichung des Schwarzen Adlerordens an den jungen König von Spanien hat am Sonntag stattgefunden. Der Draht meldet uns darüber aus Madrid: Prinz Albrecht von Preußen überreichte dem Könige den ihm von dem Kaiser Wilhelm verliehenen Schwarzen Adler-Orden. Der feierlichen Zeremonie wohnten die Minister, hohe Würdenträger, Marschälle, sowie viele Granden Spaniens bei. In der Ansprache, mit welcher der Prinz Albrecht von Preußen dem Könige den Schwarzen Adlerorden überreichte, betonte der Prinz die herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien. Der König sprach in seiner Erwiderung, bei welcher er sich der französischen Sprache bediente, dem deutschen Kaiser seinen Dank aus. Es war dies das erste Mal, daß der König bei einer öffentlichen Gelegenheit das Wort ergriff.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— (König Alexander von Serbien in Wien nicht empfangen!) Dem „B. T.“ wird aus Wien, berichtet: Aus Belgrad wird gemeldet, daß es dort sehr peinlich und verlegend berührt habe, daß König Alexander während seines mehrwöchigen Aufenthaltes in Wien vom Kaiser nicht empfangen wurde. Auch in Wiener diplomatischen Kreisen fiel dies sehr auf, zumal der Kaiser gestern dem König von Griechenland einen Besuch im Hotel Imperial abstattete, ohne von der Anwesenheit des Königs Alexander, der in demselben Hotel wohnte, Notiz zu nehmen. In diplomatischen Kreisen verläutet hierüber: die Einladung des Königs Alexander zum Kaiser und an den Hof sei hauptsächlich aus Rücksicht auf Rußland unterblieben, weil sich die serbische Regierung wahrscheinlich auf Anstiften Milans beharrlich weigerte, die Ratschläge Rußlands bezüglich der Behandlung des Attentats- und Hochverratsprozesses zu befolgen und persönlicheres milderes Verfahren einzuschlagen. Das Wiener Kabinett wollte nun offensichtlich beweisen, daß es mit dieser Haltung der serbischen Regierung nichts zu thun habe, sie nicht veranlaßt habe und im Gegenteil nicht damit einverstanden sei. Deshalb ignorierte der Kaiser, der sonst den König Alexander stets wohlwollend behandelte, diesmal denselben vollständig. Graf Goluchowski machte dies dem König rückfahlos klar und riet ihm, baldmöglichst durch Maßregeln der Milde den ungünstigen Eindruck des Urteils im Attentatsprozeß bei allen Regierungen und in der öffentlichen Meinung ganz Europas zu verwischen. Um so auffällender und befremdender ist es, daß König Alexander noch in einem Gespräch mit einem Redakteur der „Neuen Freien Presse“ erklärte, es sei kein Grund vorhanden, die im Hochverratsprozeß Verurteilten anders zu behandeln als andere Verbrecher, und die Begnadigung Aller wäre ein unkluger Akt gewesen.

Westfalen und Rheinland.

* Camen. (Zur Erinnerung.) Am 7. November 1810 ist der Dichter Fritz Reuter geboren, der vielleicht populärste Poet der Neuzeit. Als freiherrlich gesinnter Mann in die Jenseits burschenschaftlichen Bestrebungen verwickelt, wurde er verhaftet, zum Tode verurteilt und zu 30-jähriger Festungshaft benadigt. Erst spät gelang es ihm, nach seiner Begnadigung, mit seinen Schriften festen Fuß zu fassen; er hatte aber die Genugthuung, noch bei Lebzeiten seinen Ruhm zu ernten. Alle seine Werke sind Kabinettstücke eines köstlichen, unerreichten Humors, voll Gemüt und Sinnigkeit; er hat den plattdeutschen Dialekt zu Ehren gebracht, wie niemand vor ihm und nach ihm. Seine Werke, die kaum in einer Familienbibliothek fehlen, sind in zahlreichen Auflagen erschienen und stehen heute noch so frisch da wie vor 30 Jahren. Reuter ist 1874 gestorben.

Vor 380 Jahren, am 8. November 1519, zog Ferdinand Cortez, der kühne spanische Eroberer, in Mexiko ein und nahm dieses Land für die spanische Krone in Besitz. Es wiederholte sich auch hier wieder, was man bei allen Entdeckungen damaliger Zeit als Regel ansehen kann: mit Treubruch, Krieg, Mord und Brand wurde einem europäischen Volke dieses große Reich unterworfen, mit Falschheit und schließlich gänzlicher Ausrottung der vorhandenen Rasse wurde das fremdliche Entgegenkommen der Einwohner gelohnt. Und in diesem Falle erscheint das Vorgehen der Europäer noch um so schlimmer, als man es in den Azteken, den Bewohnern Mexikos, mit einem in der Kultur bereits hochentwickelten Volke zu thun hatte. Drei Jahrhunderte lang hat dann der Druck Spaniens auf dem Lande gelastet, das von den Eroberern leiblich als für seine Ausbeutung vorhanden angesehen wurde.

Vor 100 Jahren, am 9. November 1799, führte Napoleon Bonaparte den ersten Gewaltstreich, durch welchen er seine spätere Herrschaft vorbereitete. Die bestehende Direktorial-Regierung hatte in Frankreich wenig Anhänger und allgemein wurde von den Volksmassen Bonaparte als der Mann angesehen, der die Geschichte Frankreichs am besten zu lenken imstande sei. Unter dem Vorwande einer bestehenden jakobinischen Verschwörung wußte Bonaparte den Beschluß durchzusetzen, daß die gesetzgebende Versammlung nach St. Cloud verlegt wurde. Zugleich wurden von ihm die Bajonette aufgestellt, durch welche er einen Teil der an der Spitze der Regierung stehenden Direktoren zur Abdankung zwang, während ein anderer Teil sich der Bestechung zugänglich erwies. Am nächsten Tage erreichte Napoleon seinen Zweck, sich selbst an die Spitze der Regierung zu setzen.

Am 10. November 1799 vollendete Bonaparte das angefangene Werk des Staatsstreiches; indes zeigte er sich selbst recht schwach und die ganze Sache wäre wahrscheinlich sehr zu seinen Ungunsten abgelaufen, wenn nicht sein Bruder Lucian Bonaparte mehr Geistesgegenwart besessen hätte. Napoleon erschien im Sitzungssaal der Fünfhundert in St. Cloud mit Truppen und forderte für sich die höchste Gewalt; es entstand ein Tumult, Napoleon erlitt Tätlichkeiten und wurde ohnmächtig aus dem Saal getragen. Jetzt griff Lucian Bonaparte ein. Er eilte zu den Truppen, stellte sich an deren Spitze und trieb die gesetzgebende Versammlung mit Gewalt auseinander. Am Abend traten die für den Staatsstreich gewonnenen Deputierten zusammen und es wurde die neue Konsular-Regierung festgesetzt mit Napoleon Bonaparte als ersten Konsul. Wer sich nicht fügte, wurde als Feind des Vaterlandes verhaftet. Natürlich leistete Napoleon noch in derselben Nacht den Eid auf Erhaltung der Republik und der Freiheit und Gleichheit. Er hat diesen Eid nicht lange gehalten.

„Hörde, 7. Nov. Der Verein deutscher Eisenhüttenleute hält seine nächste Hauptversammlung am 10. Dezember in Düsseldorf statt.“

* Camen, 8. Nov. Am Gaben für die um ihre Freiheit kämpfenden Buren gingen bis jetzt ein: von R. R. hier, 3 Mk. Weitere Gaben nimmt entgegen die Geschäftsstelle d. Ztg.

Viele wenig
Machen viel.

n Camen, 8. Nov. (Ein schöner Festabend.) Am Samstag Abend gab Herr C. Jul. Winter seinen Arbeitern nebst Familien aus Anlaß seiner kürzlich stattgehabten Vermählung einen Festabend. Der schön geschmückte Bedmannsche Saal bot mit seinen weißgeputzten Tischen, eingerichtet für ca. 200 Personen, einen festlichen Anblick dar. Während des Festessens ließ die Herzog'sche Kapelle muntere Weisen ertönen, und der Gesangsverein der Firma trug mehrere Lieder vor. Herr Winter nebst Gemahlin, sowie die Beamten weilten bis gegen 11 Uhr im Kreise ihrer Untergebenen. Zu dieser Zeit begann der Festball, der Jung und Alt bis lange nach Mitternacht in der denkbaren besten Stimmung zusammenhielt.

r Camen, 8. Nov. (Siborne Hochzeit.) Die Eheleute Herr W. Rötter und Gemahlin hier, begingen am letzten Sonntag die Feier der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaare seien an dieser Stelle die besten Glück- und Segenswünsche dargebracht und möge es ihm vergönnt sein, dereinst auch das goldene Fest in körperlicher und geistiger Frische feiern zu können.

* Camen, 7. Nov. (Die neuen Postwertzeichen.) Nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamtes werden mit dem 1. Januar 1900 Postwertzeichen mit einem neuen Markenbilde ausgegeben. Als neues Markenbild ist das Brustbild einer Germania gewählt worden. Das Haupt des idealen

Frauenbildnisse, das man im Profil sieht, trägt die Kaiserkrone, unter der das Haar bis auf die Schultern hervorsticht. Die Brust ist gepanzert, die rechte Hand hält ein Schwert. Der Kaiser, dem Probeabdrücke vorgelegt worden waren, hat seine Freude über die treffliche Ausführung zu erkennen gegeben. Die Werte bis einschließlich 20 Pf. werden in einfarbigem Buchdruck, die von 25 bis 80 Pf. in zweifarbigen Buchdruck hergestellt. Die Farben sind: 3 Pf. braun, 5 Pf. grün, 10 Pf. rot, 20 Pf. blau, 25 Pf. Eindruck (das Bild der Germania, die Bezeichnung „Reichspost“ und der Wertbetrag): schwarz,

Rahmen: orange, Papier: gelb.

30 Pf. Eindruck: schwarz, Rahmen: orange, Papier: chamois.

40 Pf. Eindruck: schwarz, Rahmen: karmin, Papier: weiß.

50 Pf. Eindruck: schwarz, Rahmen: violett, Papier: chamois.

80 Pf. Eindruck: schwarz, Rahmen: karmin, Papier: rötlich.

Die Marken sind 25 1/2 mm hoch und 21 1/2 mm breit; sie haben in der Breite 15, in der Höhe 18 Zähne. Als Einführungsstermin ist der 1. Januar 1900 in Aussicht genommen; natürlich werden die alten Briefmarken aufgebraucht, ehe die neuen Marken zur Ausgabe gelangen. In höheren Werten sind Marken zu 1, 2, 3 und 5 Mk. in Aussicht genommen. Die Anfertigung ist im Gange, wird jedoch noch einige Zeit in Anspruch nehmen, da die Marken in Kupferstichmanier hergestellt werden müssen. Für die höheren Werte sind Darstellungen aus der neueren Geschichte Deutschlands vorgesehen. Es liegt ferner in der Absicht, für die deutschen Postanstalten im Ausland und in den Kolonien eine besondere Freimarke herzustellen, durch deren Bild „Deutschland zur See“ veranschaulicht wird. Sämtliche Arbeiten bei Herstellung der neuen Marken werden in der Reichsdruckerei ausgeführt.

Camen, 8. Nov. Durch eine Kohlenstaub-entzündung erlitt der Bergarbeiter Fritz Kuntze auf der Zeche Monopol einige leichte Verbrennungen. Der Unfall war durch den Bergmann Heinrich Griesborn herbeigeführt, welcher sich dieserhalb vor der Dortmund Strafkammer zu verantworten hatte. Er hatte einem Freunde, der mit der Arbeit nicht recht voran kommen konnte, auf dessen Gesicht geholfen und zwar auf wiederholtes Bitten desselben mit einem Schuß, obgleich solche an diesen Stellen verboten waren. Dieses verbotswidrige Handeln hatte dann auch die Entzündung zur Folge gehabt. Die Strafkammer fasste die Sache recht milde auf und verurteilte den Gr. zu nur 50 Mk. Geldstrafe.

Meßler. (Naturheilverein.) Am Mittwoch, 8. Nov. abends 7 1/2 Uhr, wird der Psycho-physiologe Herr Guter beim Wirt Schmidmann Vortrag halten. Die „Dortm. Ztg.“ schreibt: Der Vortrag von Herrn Direktor Karl Guter aus Detmold gestaltet sich dadurch sehr lehrreich, als der Vortragende in anschaulicher, leicht verständlicher Weise den Ausdruck der Formen an Körper, Gesicht und Schädelbildung und an einzelnen bestimmten Merkmalen der Stimmform, der Nasentypen, Ringgestaltung, Gestaltung der Lippen, Augen, Wangen, Kiefer, Nasen, Hals- und Körperphysiognomie die charakteristischen Merkmale der Grundanlagen nachweist. Die diesbezüglichen eingehenden Beurteilungen decken sich mit den wirklichen Erfahrungen der betreffenden vollständig. Als Beispiel der überraschenden Sicherheit in Beurteilung selbst der geheimsten Neigungen und Fähigkeiten in ökonomisch-wirtschaftlicher Beziehung möge erwähnt werden, daß Herr Guter bei sämtlichen Anwesenden genau die Art und Weise des Erwerbs- und Sparsinns feststellte, ohne sich zu irren; so wurde einem Herrn auf den Kopf zugelegt, daß er hervorragend für Spekulation in Wertpapieren begabt sei, ein anderer nicht, dafür aber Talente für Berechnung kleiner Geldwerte und Neigung für Grundbesitzum habe. Einem dritten wurde neben Erwerbszinn auch Neigung in Gelbansgaben und keine Neigung für Bodenbesitz zugesprochen. Bei einem vierten wurde Neigung für übermäßige Gelbansgaben aus Liebe für die Tonkunst nachgewiesen, bei einem fünften Herrn wurde die Neigung erkannt, daß er für wissenschaftliche Zwecke große materielle Opfer bringen könne. Bei einem sechsten wurde sehr gutes Talent für Bodenspekulation festgestellt; bei sämtlichen Anwesenden sind die diesbezüglichen Anlagen auf Grund der physiognomischen Wissenschaft nachgewiesen. Auch die Art und Weise, wie sich der eine oder der andere zu der religiösen Frage stellt, oder zum Lebensgenuss u. s. w. hinneigt, wurde richtig beurteilt. Mitgänger sowohl als auch Nichtmitgänger zahlten 80 Pf. Eintritt.

Dortmund, 7. Nov. Tödtlicher Unglücksfall. Vorgefunden nachmittags wurde der Maschinist Friedr. Schwill, welcher auf einem hiesigen Eisenwerke einen elektrischen Hebekran zu bedienen hatte, tödtlich verletzt, indem er sich unvorsichtiger Weise auf das Schutzgitter gestützt hatte und dann zwischen diesem und dem Pfeiler des Krans gequetscht wurde. Er starb nach zehn Minuten. Der Verunglückte war unverheiratet.

Dortmund, 6. Nov. Beim Turnen verunglückt ist am Samstagabend der städtische Turnlehrer S. Regener. Anlässlich der 43. Stiftungsfeier des Turnvereins „Eintracht“ (Turnhalle am Schwall) turnte der Turnlehrer Regener, als Leiter des Turnens im vorgenannten Verein, die erste Kniege am Reck vor und schlug bei der Klirbung nach wiederholtem Nicken- und Schwingen und anschließendem Abgrätschen mit dem linken Bein mit solcher Gewalt auf eine der Stützketten, daß das Schienbein brach. Die Ueberführung nach dem Krankenhaus wurde sofort angeordnet.

Lünen, 6. Nov. Eine empörende Robe ist bei Gelegenheit der hiesigen Kirnmes an dem bestbesetzten Pferde eines hier galoppierenden Jägers begangen worden. Während der Nacht wurde das Tier aus dem Stalle in den nahen Wald geführt, wo es am folgenden

Morgen schrecklich verstümmelt vorgefunden wurde. Dem Tier hatte man u. a. ein Bein vollständig abgeschlagen. Die Polizei ist eifrig bemüht, den Täter ausfindig zu machen, damit er der gerechten Strafe entgegengeführt wird.

Witten, 7. Nov. Ein entsetzlicher Unglücksfall trug sich auf der Zeche „Franziska-Tiefbau“ hierseits zu. Der jugendliche Bergarbeiter J. B. von hier geriet während seiner Arbeit bei der Brüstungsfabrikation unglücklicherweise zwischen einen mit Kohlen beladenen Wagen und eine Wand, wobei er am Kopfe so erheblich gequetscht wurde, daß er in wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Die Leiche wurde in das evangelische Krankenhaus gebracht.

Schwelm, 6. Nov. Ein Kampf auf Leben und Tod entstand hier in einer der letzten Nächte zwischen dem Polizeiergeanten Fröhlich und drei jungen Leuten. Nach einem kurzen Austritt wollte er zwei ergriffene Burschen mit zur Wache nehmen, erhielt aber nach einigen Schritten plötzlich von hinten von einer unbekannten Person an der Brust mit einem Ziegelstein einen wuchtigen Schlag auf den Hinterkopf. Der Täter entließ, nachdem der Beamte einen Schreckschuss aus seinem Revolver abgegeben hatte. Kurz darauf wurde der Schutzmann zum zweiten Male von derselben Person von hinterrücks angegriffen und gleichzeitig der Versuch gemacht, die Arrestanten aus der Gewalt des Beamten zu befreien. Alle drei Personen nahmen nun eine drohende Haltung gegen den Beamten an, so daß dieser den Säbel zog. Die Waffe wurde ihm aber entzogen. Unglücklicherweise kam der Beamte zu Fall und nach unten zu liegen, worauf er von den drei Personen, die auf ihm knieten, unter Drohungen furchtbar mißhandelt wurde. Schließlich gelang es ihm, sich wieder aufzuraffen. Er gab mehrere Schüsse ab, von denen einer einen der Beteiligten in den rechten Arm traf. Die Angreifer flüchteten dann, von dem Beamten mit Schüssen verfolgt. Die Burschen sind bereits verhaftet. Der Beamte ist durch die erlittenen Mißhandlungen längere Zeit dienstunfähig und befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Mülheim-Ruhr, 6. Nov. In einem Anfälle von Trübsinn verlor die Frau eines hiesigen Verbers sich mit ihren beiden Kindern, die sie an sich gebunden hatte, im Schlenkerkanal zu ertränken. Ihr Mann war jedoch beobachtet worden und schnell herbeieilende Leute retteten alle drei Personen vom Tode des Ertrinkens. Die Frau wurde dem Krankenhaus zugeführt. Sie hatte selbst ihr Hochzeitskleid und den Kindern die Sonntagskleider angelegt.

Köln, 6. November. Als eine empörende Schweinerei bezeichnete der Vorsitzende der Strafkammer die Vorgänge, die der Anklage gegen den Metzgermeister Josef M. und dessen früheren Gefellen, Eduard K., zugrunde lagen. Bei der Gesundheitspolizei war eine Anzeige eingelaufen, wonach gegen das Fenster der Wurstküche, das kein Glasfenster hatte, vielfach uriniert wurde, und daß der Urin in die Küche hineinspritzte. Der Meister sowie der Gefelle waren wegen Verstoßes verdorbener Nahrungsmittel angeklagt. Ein Metzgergefelle bezeugt, daß durch das betreffende Fenster, das nur mit einem Drahtgitter versehen war, in die Wurstküche uriniert wurde, so daß es in die Füllmaschine, in der sich gebacktes Fleisch befand, spritzte. Als er dieses dem Meister mitteilte, habe er geantwortet: „Das muß man hier gewohnt werden.“ Ein anderer Zeuge bekundet, daß eines Tages von der Straße aus in die Füllmaschine, in der Fleisch war, uriniert wurde. Mehrere Zeugen sprachen sich in ähnlichem Sinne aus. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Meister 300 Mk. und gegen den Gefellen, dem lange Zeit die Sachen bekannt waren, 30 Mk. Geldbuße. Das Gericht erkannte, um dem Metzgermeister endlich zu Gerechtigkeit zu führen, was er dem Publikum gegenüber schuldig sei, gegen den Meister auf 10 Tage Gefängnis, gegen den Gefellen auf 20 Mk. Geldbuße. Außerdem erhielt der Meister 20 Mk. Geldstrafe, weil er Fleischwurste, die 3,62% Mehlzusatz enthielt, verkauft hatte.

6. Nov. Die Schutzeleute haben außer einer Gehaltserhöhung von 100 Mk. eine Theaterungs- und Lage von 75 Mk. erhalten. Dazu erhalten die Bureaugehilfen, die älteren Kriminal- und Sittenpolizeibeamten eine Stellenzulage von 100 Mk.

Bonn, 8. Nov. Zwischen zwei Einjährigern des 160. Infanterie-Regiment fand ein Pistolenduell statt, bei dem einer der Duellanten derart verwundet wurde, daß er mittags starb; der andere wurde verhaftet. Die Ursache des Duells soll ein geringfügiger Wortwechsel gewesen sein.

Koblenz, 6. Nov. (Die Zustufung im Gefängnis.) Aus dem Gefängnis waren zwei Gefangene durch Uebersteigen der hohen Umfassungsmauer entflohen. Die sofort ausgeübte Polizeimeinung konnte der Flüchtigen nicht habhaft werden. Freitag morgen begehrte an der Gefängnisvorsteher einer der Flüchtlinge freiwillig Aufnahme. Er war zu seiner Frau gekommen, die ihm einen solchen Empfang bereite, daß er schnelligst Meßhaus nahm und die schließenden Gefängnismauern wieder aufsuchte. — Muß eine angenehme Frau sein.

Aachen, 8. Nov. Ein 15jähriger Gymnasiast drang mit einem Beil bewaffnet in ein Haus der Parkstraße. Er beschuldigte ein dort wohnendes Lehrmädchen, ihn verleumdet zu haben, und verfestete zugleich dem Mädchen mehrere Stöße mit dem Beil. Die Ueberfallene trug schwere Verletzungen davon. Der jugendliche Verbrecher ist flüchtig und konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Permisches.

Der aus dem Harmlosenprozeß bekannte Regierungsschreiber v. Kayser hat seine Entlassung aus dem Dienste erhalten, wie berichtet wird, auf seinen Wunsch.

Demgegenüber stellt die „Berl. Korr.“ fest, daß ein Entlassungsgeheiß v. Kayser allerdings gestellt, von den zuständigen Ministern aber nicht berücksichtigt worden ist. Vielmehr ist der Referendär v. Kayser auf Grund des § 84 des Disziplinargesetzes vom Minister des Innern und dem Finanzminister aus dem Dienste entlassen worden. Es ist damit nach der „Berl. Korr.“ unzweideutig zum Ausdruck gebracht, daß die Lebensführung des Referendärs

v. Kayser, wie sie durch den bekannten Spielerprozeß offenbar geworden ist, als mit den Pflichten eines Staatsbeamten schlechterdings unvereinbar angesehen werden muß.

Das Erscheinen des Biela-Kometen wird unter dem 30. Oktober aus Buenos Aires drastisch gemeldet. Sonntagabend soll plötzlich über Valparaiso der berühmte Biela-Komet sichtbar geworden sein. Die Bevölkerung hielt sich während der ganzen Nacht auf den Straßen und Plätzen auf und unterhielt sich angstvoll über die „unheilbringende“, Erscheinung, die den Weltuntergang einleite.

Große Ueberschwemmungen und Sturmverheerungen werden aus Nimes und Privas drastisch gemeldet. Der Verkehr auf den Wegen ist unterbrochen. Mehrere Brücken und viele Häuser sind fortgerissen worden. Die Rhône fließt schnell und beginnt bei Avignon aus den Ufern zu treten. Weiter wird aus London telegraphiert: Ein heftiger Orkan, verbunden mit Hagregnen, herrscht hier seit Freitagabend. Zahlreiche Schornsteine sind infolge dieses Unwetters eingestürzt und Bäume entwurzelt. In der Umgebung dürften Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet haben.

Eisenbahnunglück. In der Nacht zum Sonntag stießen, wie aus Chemnitz telegraphiert wird, in Grünhainichen zwei Eisenbahnzüge zusammen. Ein Bremser wurde getötet und ein Reisender leicht verletzt.

Ein größerer Unfall ereignete sich Sonntagabend bei einem Neubau in Paris. Ein schwerer Stein, den man hochziehen wollte, stürzte in Folge Seilreisens herab und tötete 2 Arbeiter, weitere 5 Arbeiter wurden schwer verwundet.

Die tapfere Schneiderin. Eine kouragiertere Dame ist die Schneiderin Fräulein Sch., welche als Zeugin vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts aufzutreten hatte. Die Zeugin befand sich am Abend des 1. Oktober allein in ihrer vier Treppen hoch in der Hohenzollernstraße gelegenen Wohnung, als sie hörte, daß sich jemand an dem Schloß ihrer Korridorhür zu schaffen machte. Unhörbar schlich sie zur Thür und sah durch's Guckloch. Sie erblickte einen wenig vertrauten erweckenden Mann, der einen Dietrich nach dem anderen probierte, um die Thür zu öffnen. Die Zeugin ließ ihn ruhig gewähren. Endlich hatte es geklappt — die Thür wurde leise geöffnet. Vor dem Dieb stand die Zeugin, die mit hochgehobenen Rechten und unter Ausbietung ihrer ganzen Lungenkraft rief: „Sie Einbrecher! Was wollen Sie hier?“ Der Eindringling bekam einen heillosen Schreck, er machte Reht und stürzte die Treppe hinunter. Fräulein Sch. verfolgte ihn aber unter lautem Rufen, die Thüren öffneten sich, andere Personen eilten dem Flüchtenden nach und ergriffen ihn auf dem Hausflur. Man hatte einen guten Fang gemacht, es war der Bäcker Joseph Becherle, ein gefährlicher Einbrecher, der erst vor Kurzem aus dem Zuchthaus entlassen worden war. Der Gerichtshof verurteilte ihn wiederum zu 3 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen.

77 Reklame sind nach einem offiziellen Telegramm des Gouverneurs der Insel Mauritius dort in der letzten Woche vorgekommen. 49 von ihnen verliefen tödtlich.

Einrichtung. In Briesg wurde der vierzigjährige Arbeiter Reinhold Kössner aus Strehlen durch den Scharfrichter Reindel junior aus Magdeburg enthauptet. Kössner wurde am 22. Juni vom Briesg-Schwurgericht zum Tode verurteilt, weil er seinen achtjährigen Sohn Richard im Großburger Dominalteich ertränkt hatte.

168,000 Eier lagen, wie der „Praktische Wegweiser“ Würzburg, schreibt, zur Zeit in den Kühlkammern Chicagos. Der Umstand, daß Eier sich in Kühlräumen moderne Einrichtung lange aufbewahren lassen, hat die Amerikaner zu großen Spekulationen auf diesem Gebiete geführt.

In der Dynamitfabrik Albon in Pontfleur fand eine Explosion statt, wobei 5 Personen getötet wurden.

Der bekannte Spieler Wolff ist gegen eine Kaution von 15,000 Mk. aus der Untersuchungs-haft entlassen.

Drei höhere japanische Justizbeamte treten, wie die Blätter melden, dieser Tage zu dreimonatiger Tätigkeit bei dem Landgericht in Potsdam ein. Es sind der japanische Oberreichsanwalt, ein Staatsanwalt und ein Oberlandesgerichtsrat. Die Herren sollen hier das deutsche Justizwesen eingehend studieren, um alsdann in Japan danach zweckentsprechende Neuerungen einzuführen.

Nur verschoben? Wie das „Neue Wien. Abendbl.“ von unterrichteter Seite erfährt, ist die Vermählung der Kronprinzessin-Witwe Stefanie verschoben worden, und zwar auf den Monat Januar oder Mai des nächsten Jahres.

Bei dem Brückeneinsturz in Antwerpen handelt es sich, wie von dort berichtet wird, um die Zerstörung eines zum ersten Male von der Station Saint Nicolas abgelassenen Zuges mit Arbeitern und Gemüthshändlern aus dem Waeslande. Alle Züge der Linie Antwerpen-Waas setzen ihre Reisenden am linken Schelbe-Ufer ab, welche dann auf dem etwa 30 Meter langen Weg auf den Ueberfahrt-Dampfer Antwerpen-Waas gelangen. Dieser Weg, der vor fünf Jahren erbaut worden war, brach zusammen, als sich auf ihm etwa 100—150 Personen befanden. Eine große Anzahl konnte sich an den Trümmern festhalten; etwa 100 sind ins Wasser gestürzt. An der Unfallstelle spielten sich ergreifende Szenen ab. 11 Leichen wurden gelandet; drei derselben hatten sich fest aneinander geklemmt. Es heißt, daß der Weg durch die Ueberlastung und infolge des Stampfens der ungeduldig Wartenden nachgegeben habe. Nach den letzten aus Antwerpen vorliegenden Meldungen beläuft sich die Zahl der Opfer auf 22.

In den Grund geschossen. Im Behringsmehr schoß das russische patrollirende

Ranonenboot „Alexis“ einen auf Hobben wild-liebenden japanischen Schooner der auf Anrufen nicht beilegte, in den Grund. Bierzeht Mann der Besatzung ertranken. Ein anderer japanischer Wilddiebschooner entkam.

Mordversuch und Selbstmord. Ein Ehedrama, das mit einem Mordversuch und einem Selbstmord seinen Abschluß fand, verfestete Sonntag früh, die Koloniestraße in Berlin in große Aufregung. Die 39jährige Ehefrau des Pferdehändlermanns Ernst Heuer stürzte sich aus dem vierten Stock ihrer dort belegenen Wohnung auf den Hof hinab und blieb mit zertrümmertem Schädel tod liegen. Vorher hatte sie versucht, ihren Mann mittels eines Beiles zu erschlagen.

Durch einen gräßlichen Unfall hat der Kupferhämmermeister Thum in Meissen sein Leben verloren. Thum wollte in seiner Werkstatt einen von ihm gefertigten kleinen Dampfessel auf seinen Druckwiderstand prüfen. Nach einfüßigen Heizen explodierte der Kessel, anscheinend infolge Ueberheizung, mit furchtbarer Gewalt, riß dem Meister den Kopf vom Rumpfe und schleuderte ihn durchs Fenster, etwa 12 Meter weit auf den Hof hinaus. Kurz vor der Explosion hatten ein Lehrling und mehrere Nachbarn in der Werkstatt gewartet, dieselbe aber aus Besorgnis verlassen.

„Das Schicksal der alten Mamsel!“ Unter dieser Ueberschrift berichtet ein Wiener Blatt Folgendes über das traurige Ende einer Breslauerin: Eine alte Gouvernante hat sich in die Donau gestürzt. Das war ihr Schicksal nach vielen Jahren der Mühe, der Unterwerfung, des Ertragens der Launen von Herrin und Kindern. Welches Glück, Gouvernante zu sein! Sind sie jung und hübsch, finden sie zwar Stellen, werden aber von den Hausfrauen angefeindet. Sind sie alt, soverlieren sie ihren Posten und trachten verzweifelt, einen neuen zu erlangen. So ist es auch der 54jährigen Gräfinerin Anna Stefan, einer gebürtigen Breslauerin, ergangen. Sie wurde so gar unterstandlos. Da nahm die Unglückliche Zuflucht zum nassen Grab, und die Donauwellen spielen mit der noch nicht gefundenen Leiche.

Ein braver Bruder. Einen Beweis aufopfernder Bruderliebe gab ein Knabe aus Rotmawer. Sein Bruder hatte sich den Oberkörper schwer verbrannt. Die wunden Stellen mußten mit frischer Menschenhaut belegt werden. Da entschloß sich der zwölfjährige Knabe, die Haut vom eigenen Körper herzugeben. Die Heilung verläuft für beide Brüder erfreuliche Weise ganz normal.

Zur Charakteristik des Burenführers Cronje

schreibt die „Standard and Digger News“: Die Buren bewundern Cronje, aber er ist für sie immer Stim Riet, der Opponent Krügers, der Mann, der mit den Ausländern unterhandelt hat. Cronje ist rauh, bäuerlich; er begehrt niemandes Freundschaft, und wenige schenken sie ihm, aber er besitzt das Vertrauen der Buren im Felde. Er hat die Republik bei Majuba und bei Dorntop gerettet, keinem folgen die Truppen so willig gegen den Feind wie Cronje; er hat das Auge des Falles für die Stellung des Feindes, die Witterung des Schakals für seine Schwächen. Jamesons Einfall hat überhaupt gezeigt, wie viel vom Jäger noch im Buren steckt. Wäre Cronje nur Soldat, er hätte nimmer den Feind mit solcher Geduld in eine so verhängnisvolle Position locken können, wie dies bei Dorntop geschah. Die tapferen todmüden Feinde wurden wie Wild gesteuert und im Dunkel der Nacht wie Schafe in die Herden getrieben. Entrinnen war unmöglich. Rechts und links standen Buren und hielten ihre Büchsen auf die Reiter gerichtet. Die Taktik Cronjes war damals der eines Oliver Cromwells würdig. Cronjes Sohn wurde schwer verwundet, aber nur einen Augenblick über das väterliche Gefäß die Vorstich des Generals. Er brachte seinen Sohn in Sicherheit, und vor Tagesdämmerung war Cronje schon wieder zurück, um den Feinden den Gnadenstoß zu geben. Jene dunkle regnerische Nacht machte Cronje zum Lieb-ling der Buren; aber die Buren sind in ihrer Bewunderung spariam und zurückhaltend. Sie sind kein dankbares Volk wie die Amerikaner. Kein festlicher Empfang, kein Ehrenfabel erwartete Cronje, als er auf seinem zottigen Pony, müde vom langen Ritt, und schweren Herzens vom Lager des verwundeten Sohnes kommend, in Pretoria eintrifft. Kein Mann zog den Hut vor ihm, wenige nur sprachen ihn an. Er war ja ein Bure, es war einfach seine Pflicht, die Eindringlinge zurückzuschlagen. Wäre er unterlegen, hätte man ihn getadelt, daß er gesiegt, war keine besondere Heldenthat. Man glaubte früher, daß Cronje sich um das Amt des Präsidenten bewerben werde. Aber sein Ehrgeiz liegt in einer anderen Richtung. Er ist der Mann der „Welt“. In der Heide geboren, verlangt er nichts Anderes, als dort zu sterben, die Büsche in der Hand, wie es einem Jäger und Soldaten geziemt.

Die Mamsel sind schuld! Ein Lieblein nach bekannter Melodie. („König Wilhelm saß ganz heiter.“)

Stolz in ihrem Albione
Trank um fünf Uhr auf dem Throne
Ihren Thee Ugrasmanina,
Sie zerbrach 'ne Freudenthräne,
Denn vor ihr steht Chamberlaine:
„Sieh auf Sieh in Afrika!“

Wieder dacht ich auf den Spuren
Unser Heer den freien Buren!
Unter Depeschen — da steht's drin:
Siegerich „brabstet“ Feldherrn White!
Wie ich immer prophezeite:
Nehmet hin. God save the Queen!“

Diese stützt sich eine Mücke
Aus dem Thee und nach 'nem Schlucke,
Nest sie erst recht stillvergüht.
Aber bald stützt auf die Lehne
Sie sich, ängst an Chamberlaine:
„Döret zu, wie White siegt!“

		Ächter	Beim
Weizen	100 Hlo	16,20	15,20
Roggen	" "	15,60	14,10
Haier	" "	13,80	—
Raps (Rübſen)	" "	—	—
Raps	" "	23,25	21,75
Kartoffeln	" "	3,30	2 5/10
Rübbi	" "	64,25	62,75
gereinigtes Del	" "	56,35	—
Heu	50	3,80	2,90
Roggenſtroh	500	13,80	12,80
Brechſuchen	1000	111,—	—
Aiten	50	5,40	—
Butter	1	2,60	0,00
Eier	60 Stüd	5,70	0,00

Jahresfest
des
Blauen Kreuz-Vereins

Sonntag den 12. Novbr.: Festgottesdienst
morgens 10 Uhr in der großen evang. Kirche. Fest-
prediger: Herr Pastor Böckmann.

Nachversammlung 1/2 3 Uhr im Reinhard'schen
Saale.

Ansprachen auswärtiger Festgäste und Zeugnisse gerechtfertigter
Trinker.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Der Eintritt ist frei! Karten zum Kaffeetrinken
à Person 0.40 Mk. 1387

Der Vorstand des Blauen Kreuz-Vereins.

Der Gesangs-Verein
„Niededacht“
Breiten

feiert am **Sonntag den 12. d. Mts.,**
nachmittags 4 Uhr beginnend,
im Saale des Herrn **H. Budde** sein diesjähriges
Kränzchen

bestehend in:
Konzert und Ball.

Es ladet hierzu freundlichst ein 1381
Der Vorstand.

Monogramme
u. Kupfer-
Schablonen

für Weiss-Stickerei
in seiner Ausführung empfiehlt billigt
Camen. H. Lambrecht,
1351 **bei der Kirche.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Fäulnis oder Überladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
unterworfen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vor-
zügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist
dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heil-
kräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein be-
reitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-
organismus des Menschen, ohne ein Abführmittel
zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in
den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen ver-
dorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd
auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden
meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht käumen, seine Krankheit
allen andern scharfen, ähnen, Giftstoffen, Kuren vorzuziehen.
Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Husten, Ekel,**
brennen, Blähungen, Hebelkeit mit Erbrechen, die
bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden
oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie:
Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Herzlopfen,
Schlafstörungen, werden durch Kräuter-Wein rasch und gesund beseitigt.
Kräuter-Wein beseitigt jede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungs-
system einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen
Stoffe aus dem Magen und Darmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangel-
hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
des Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung
und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,
schlecht verdaulichem Nahrungsmittel, Kräuter-Wein gibt der geschwächten
Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein heizt den Appetit, be-
fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, be-
schleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und
kämpft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkenn-
ungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in
Camen, Königsborn, Unna, Asseln, Hem-
merde, Rhynern, Aplerbeck, Lünen, Werne,
Hamm, Dortmund
u. s. w. in den Apotheken. 4860

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leip-**
zig, Weitzstraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-
Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands
porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind
Malaga-Wein 400,0, Weinspiritus 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Eber-
schinkenlakt 150,0, Kirschlakt 320,0, Fenchel, Anis, Petersilienwurzel, amerikan.
Krautwurzel, Engländerwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Alt-katholische Gemeinde
CAMEN.

Sonntag den 12. November 1899:

I. Stiftungsfest
im Saale des Herrn **Wirt Hausmann**
bestehend aus:
Vokal- und Instrumental-Konzert
sowie
Vorführung des so sehr beliebten und überall mit
großem Erfolge aufgeführten:
„Vater unser.“

Lebensbild mit Gesang in 3 Abtl. und einem Vorspiel von E. Carl.
Jedermann ist uns als Gast herzlich
willkommen!

Anfang 7 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.
Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Herrn **Wirt Hausmann**
sowie bei den Mitgl. des Kirchenvorstandes à 0.50 Mk., an der
Kasse à 0.60 Mk. zu haben.
Um zahlreichen Besuch bittet 1379
Der Vorstand.

Lotterie-Verein „Gut Glück“
Kaiserau.

Der Verein feiert am
Sonntag den 12. November er.,
nachmittags 4 Uhr
beginnend, im Lokale der Frau **Wwe. Sorge** ein
Kränzchen.

Eintrittsgeld im Vorverkauf à Person 60 Pfg.
an der Kasse „ „ 75 „
Damen frei.

Die Karten im Vorverkauf sind zu haben bei **Wwe**
Sorge und Kafeur C. Müller.
Zu diesem Fest ladet freundlichst ein
1347 **Der Vorstand.**

Bei geringer
Anzahlung
bequeme Abzahlung!

Möbel
und
selbstgefertigte
Polsterwaren

Abzahlung
in größter Auswahl bei
billiger Berechnung

N. Fuchs,
Möbel-Ausstattungs-Geschäft,
Dortmund,
Ostenhellweg 49.

SARATICA

Natürliches Mährisches Mineral-Bitter-Wasser

Einzig! Unerreicht!
in seinen mild-herben appetit-! in seiner milden stets sicheren
reizenden Geschmack! Wirkung!

Das vorzüglichste Mittel bei Verstopfung, Fettleibigkeit, Leberleiden etc. etc.

Niederlage bei **J. F. Biermann.** 1309

Salon-, Tisch- u.
Arbeitslampen

in großer Auswahl und zu billigen
Preisen empfiehlt
J. Brombach.

**Vieh-, Wagen-, Adergeräte- und
Mobiliar-Verkauf bei Camen!**

Dienstag d. 14. u. Mittwoch d. 15. d. Mts.,
je morgens 9 Uhr anfangend, läßt die Frau **Wwe. Land-**
wirt Aug. Schulze-Frieling b. Camen auf ihrem Hofe wegen
Verpachtung desselben folgende Gegenstände, als:

4 Arbeitspferde, 1 zehnjähr. tragende Stute, einen 2 1/2 jähr.
Wallach, eine 1 1/2 jähr. Stute, 6 tragende Kühe, 3 bito Rinder,
6 sonstige Rinder u. 6 Fajelschweine; ferner 3 vierzöllige Wa-
gen nebst Gemütschneidern, 1 dreifachigen Schälflügel, 1 Häufel-
flügel, 1 Jagdwagen, 1 Erbs, 1 Milch, 1 Bullerkarren, 1 Hand-
Milchwagen, 1 Handwagen, 3 vollst. Pflüge, 1 Hinterspflug,
1 fünfthürigen Extrapator, 1 dreifachigen Schälflügel, 1 Häufel-
flügel, 3 alte Spießflüge, 1 dreiteilige eiserne Egge, 5 hölzerne
Eggen, 1 bito Walze, 2 Paar Kohlen-, 2 Paar Düngersäcken,
3 Paar Ernteleitern, 5 Windebäume, 6 Mittelbreiter, 2 Holz-
winden, 1 Schmierbock, 2 Wagenwaagen nebst Schwengeln,
1 dopp., 2 einf. Vorderbengel u. 3 Pflugwaagen nebst
Schwengeln, sowie 1 einf. Aufschäpfer, 9 Blattfielengeschirre,
7 Stummeln u. sonstiges Pferdegeschirr, 2 Reitfelle, 3 Lederne
Reiten etc.; außerdem 8 Betten, 4 zweifelh., 4 einfelh. Bettstellen,
alle mit Matratzen, 3 eif. Bettstellen, 1 eif. Kleiderkasten, 1
Pult, 1 Gefäß, 2 Kommoden, 2 Konsolen, 1 Wasch-, 1 Nacht-
konsole, 3 Koffer, 1 Zeugmangel, 10 Tische, 6 Bretts, 24 Rohr-
u. Wimperstühle, 1 Nacht-, 2 Lehnstühle, 5 Spiegel, diverse
Bilder, 1 Halb-, 2 Viertelgeschloß, 4 Obsthörden, 1 Butter-
kiste, 60 Stück hölz. Becken, 3 Gemütschneidemaschinen, 1 Fleisch-
kloß, 2 Backröge, 2 Schälflüge, 1 Waschmaschine, 2 Wannenmühlen,
3 Schneideln, 1 Böttch, 1 Schweinekasten, 1 Aufziehhölle,
versch. Risten, Körbe, Käse, Eimer, 2 Schleifsteine, einige
Breiter u. eine Anzahl Bohnenstangen, desgl. 1 groß. Herd, 1 fl.
Ofen, 1 franz. Viehtopf, 1 Dezimalwaage, 1 Balkenwaage nebst
Gewichten, 3 Stangenisen, 8 Milchbüchsen, 1 Milchschneider,
1 eif. Schleppharke, diverse Ketten, sämtliche Feld- und Garten-
geräte, Haus- u. Küchengeräte aller Art, feinerne u. irdene
Geschirre, auch 1 groß. Strohhafen u. viele hier nicht alle
zu benennende Sachen,

durch Unterzeichnete öffentl. meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Bemerkte wird, daß am ersten Tage das Vieh, die Wagen und
Adergeräte, desgl. das Pferdegeschirr etc., am zweiten Tage die Mo-
bilien, sowie die Haus-, Feld- u. Gartengeräte aller Art u. s. w.,
zum Verkauf kommen. 1383

Camen. Reinhard, Gerdt, Aukt.

! Zur Beachtung!

Den geehrten Herren Landwirten von Camen
und Umgegend bringe ich meine
! Mergelgrube!

oberhalb der Möllenhoff'schen Ziegelei in empfehlende
Erinnerung.
Bergwäldle Herr **Bergheer**, nahe bei der Grube
wohnhaft, nimmt Anmeldungen zum Fahren sowie Bezahlung
entgegen. (Befrachtung für 1 Pferd 40 Pfg.) 1349

Heinrich Knepper in Weddinghofen.

20 fürstliche Hofhaltungen
beziehen seit
27 Jahren
ihren
Kaffee

aus meinem Hause, außerdem darf
ich mich rühmen, ca. 40,000 Privat-
Hofhaltungen zu meinen Kunden
abgeben zu dürfen. — 36 offerire
netto 9/10, 1/2 franko roh gebrannt
Santos, kräftig, grün 0.65 7.60
Campanas, edel, grün 7.13 8.08
Wric. Vert. - Wric. kräftig 7.13 8.08
Caracaras, fein, kräftig 8.08 9.02

Außerdem offerire laut ausführlicher,
auf Wunsch franco ausgearbeiteter Preis-
liste mein großes Import-Kaffee-
Lager in den Breislagen von 70 bis
100 A. roh und von 80 bis 220 A.
gebrannt.

C. H. Waldow,
Hollieserant,
Hamburg, An der Alster 29.

Turner-
Feuerwehr.

Am Freitag d. 10. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr:
Gesamtübung.
1385 **Der Hauptmann.**

Versuche dein Glück
in der
VII. Straßburger
Pferde-Lotterie.

Diese Woche sicher Zieh. 11./11.99.
1000 Gew. i. W. M. 31000
Hauptgew. Mk. 10 000, 3000 etc.
1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
(Porto und Liste 25 Pfg. extra)
empfehl., sowie alle genehmigte Lose,
J. Stürmer, General- Agent, Strassburg.
In **Camen:** C. Holtmann,
Exp. d. Bl. und der „Märk. Ztg.“

Streng reelle u. billige Bezugsquelle!
Für mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannfedern, Schwa-
nenfedern u. alle anderen Sorten Gänse-
u. Schwannfedern, sowie beste Reinigung
garantirt! Gute, preisw. Gänsefedern à 100
für 0.60; 0.80; 1.00; 1.20. Prima Gänse-
federn 1.60; 1.80. Gänsefedern: halbwelt
2; welt 2.50. Silberweiche Gänse-
u. Schwannfedern 3; 3.50; 4; 5. Silberweiche
Gänse- u. Schwannfedern 5; 5.50; 6; 7; 8; 10. 14
Gut gewaschene Gänsefedern 3; 3.50; 4; 5. A. Jedes beliebig. Quan-
tum sofort geg. Nachn. in billigen Preisen.
Lieferung auf unsere Kosten zu übernehmen.

Pecher & Co.
in Herford Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. Preislisten, auch
über Bettfedern, umsonst u. portofrei! Ein-
gabe der Preislisten erwünscht!

5422 1281

Attest i. N. 28. X. 99.

Die charakteristische, von fei-
nem anderen Getränk auch nur
annähernd erreichbare Eigenschaft
des konzentrierten Kräuterlikörs
„**Magenbitter**“: **Erwär-**
mung des Magens,
kann ich nur konstatieren.
Dr. med. Ad. Brtm. i. Estn. i. W.
prakt. Arzt.

Apoth. A. Warm's
Magenbitter,
konz. Kräuterlikör, erwärmt
sogleich den Magen und ist da-
her jedem **unentbehrlich!**
Hüten Sie sich vor Nachahm-
ungen! — Erhältlich in den Re-
staurationen, auch in Flaschen
von 50 Pfg. an; desgleichen
in den Drogerien. 1377

Der heutigen Ausgabe
unseres Blattes liegt ein Prospekt
der Firma
Gebrüder Kaufmann
Dortmund
bei, worauf wir hiermit hinweisen.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.

27. Jahrgang.

Abonnementpreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Eingelste Nummer 10 Pfg.

Zweites Blatt.

Ueber die Gründe der Flottenvermehrung

schreibt die „Nat.-Lib. Rev.“:

„Es gehört eine arge Verblendung dazu, über die in den letzten zwei Jahren nach Annahme des Flottengesetzes eingetretenen Verhältnisse hinwegzusehen, obwohl die seit dem Zusammenbruch der spanischen Kolonialmacht und dem Eintreten der vereinigten Staaten in die Reihe der Seemächte eingetretenen Ereignisse so vernehmlich sprechen. Das Ringen der Weltmächte geht darum, dem heimischen Gewerbe, der auf überseeische Abnehmer hingewiesen ist, die Sicherheit des Gewerbes zu gewährleisten. Welche Spannung diese Konkurrenz hervorgerufen, haben die Vorgänge um Samoa und das Nachspiel des spanisch-amerikanischen Krieges offenbart; bei diesen an sich harmlosen und früher sekundären Anlässen hat sich gezeigt, wie schwer die Nervosität der überseeischen Konkurrenz die friedliche Sicherung unzweifelhafter Rechte erschwert, wenn nicht eine starke Macht zur See, feindselige Auseinandersetzungen vorbeugend, die Friedenspolitik verstärkt. Anlässe zu solchen Auseinandersetzungen lassen sich jederzeit in allen Weltteilen schaffen, und die Neigung dazu wächst wenn der Hauptfaktor in dieser komplizierten Rechnung aus folgender Summierung sich ergibt: Status 1899: England 69 Linienfahrzeuge, Frankreich 39, Rußland 24, Amerika 17 und Deutschland — 19 in 4 Jahren. Die Schwäche der Macht wird dann zur Schwächung der Rechte, und wie diese Schwäche durch einen Preis, wie ihn die englische Zeitungswelt darstellt, zum Schaden vitaler deutscher Interessen überall in der Welt ausgenutzt wird, bis der Nebel gehässiger Ausstreunungen durch Thatsachen zerstreut wird, das ist dem deutschen Volke bis heute noch fühlbar geblieben. — Zur Wahrung der Rechte über See gehören Schiffe, und je größer diese Rechte und Pflichten werden und je stärker diejenigen Elemente sind, die ihnen Abbruch thun könnten, um so mehr und stärkere Schiffe sind nötig. Und wenn dann solche Schiffe gebaut werden, dann geschieht dies, nicht um der Regierung ein Pfund zu machen, sondern weil es dem deutschen Reiche blutnötig ist. Und wenn unter solchen Verhältnissen verständlich genug verstanden wird, wie sehr die weitere Verstärkung der Flotte erforderlich sei, dann kann man annehmen, daß die verantwortlichen Stellen sich wirklich in ihrem Gewissen bedrängt fühlen. Denn das bequemste wäre doch für alle Stellen gewesen, in aller Ruhe das Flottengesetz auszubauen, wo keine Reichsverschwendung dazwischen kämen. Wie schon einmal gesagt: von national-liberaler Seite werden die weiteren Gründe der Regierung abgewartet werden, nicht zum Wenigsten in Rücksicht auf die finanziellen Verpflichtungen, die aus einer weiteren Verstärkung der Flotte sich

ergeben müssen. Aber sie werden auch mit Vertrauen in die Gewissenhaftigkeit abgewartet, die seit je die deutsche Politik ausgezeichnet. Und aus diesem Vertrauen erheben wir auf das schärfste Einspruch gegen die Zumutung an die Regierung, ein großes Reich etwa nach den Grundsätzen zu leiten, mit denen kurzfristige Rechtshaberei radikaler Parteichefs die eigene Gefolgschaft auseinandergeprengt hat.“

Sozialdemokratie und Flottenfrage.

Sehr bezeichnend für die politische Taktik und die Arbeiterfreundlichkeit unserer Sozialdemokratie sind die Ausführungen, mit denen der „Vorwärts“ seine ablehnende Haltung gegenüber einer neuen Flottenvermehrung zu motivieren sucht. Das sozialdemokratische Zentralorgan führt an:

Die Flottenschwärmer und Konfessionen sagen, möglichst rasches Wachstum des Kapitals sei zugleich die günstigste Bedingung für die Lohnarbeit, und auf dem Boden der kapitalistischen Gesellschaft ist das auch ganz richtig. Nur muß man sich über den tatsächlichen Zusammenhang der Sache klar sein. Je rascher nämlich die Arbeiterklasse die ihr feindliche Macht, den fremden, über sie gebenden Reichtum vermehrt, unter desto günstigeren Bedingungen wird ihr erlaubt, von neuem an der Vermehrung des bürgerlichen Reichtums, an der Vergrößerung der Macht des Kapitals zu arbeiten, zufrieden, sich selbst die goldenen Ketten zu schmieden, woran die Bourgeoisie sie hinter sich herzieht. Eine Weltmachtpolitik, die wirklich neue Märkte von neuemverwertem Umfang zu erschließen vermöchte, würde der Arbeiterklasse oder mindestens einem Teil von ihr vorübergehende Vorteile verschaffen, aber nur um den Preis, dauernd die Wucht zu vermehren, womit das Kapital auf die Arbeit drückt.

Die Thatsache, daß auch die Arbeiterschaft von einer Verstärkung der deutschen Weltmachtpolitik Vorteile haben würde, wagt der „Vorwärts“ also nicht zu bestreiten. Aber er stellt auch diesen Gegenwärtigen Vorteilen Zukunfts Hoffnungen gegenüber — obwohl der Glaube an sozialdemokratische Prophezeiungen nachgerade doch selbst in den eigenen Reihen stark erschüttert ist.

Deutschland.

— (Hof- und politische Nachrichten.)

Der Kaiser geht um den 20. November nach England, vermutlich auf vierzehn Tage. Die Einladungen der Königin datieren, wie die Nationalzeitung erfährt, aus dem Frühjahr. Sie hatte den Oktober für die Anwesenheit des Kaisers gewünscht. Auf seine Entschuldigung, daß er um diese Zeit nicht kommen könnte, hat sie dann den November vorgeschlagen. Ein Minister wird dem Kaiser nicht begleiten. — Aus Kiel wird geschrieben: Neuerdings verlautet, daß der Kaiser von Kiel aus die Englandsreise antreten wird. Am 17. November soll in Gegenwart des Monarchen die Vereidigung der Marinereuten stattfinden und

an demselben Tage wird sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ einschiffen. Eine amtliche Bestätigung des Gerüchtes fehlt noch. — Kronprinz Gustav von Schweden, dem der Kaiser kürzlich die Hofjagdjunker verliehen hat, wird am Mittwoch, 8. Nov., abends, von Stockholm kommend, in Berlin eintreffen, um, einer Einladung des Kaisers folgend, an den Hofjagden in den Kegliger Forsten teilzunehmen, die am 10. und 11. d. Mts. stattfinden. Der Kronprinz wird sich gleich nach seiner Ankunft nach dem Neuen Palais begeben, um das Kaiserpaar zu begrüßen und dort Wohnung zu nehmen.

Der Veteran der national-liberalen Partei, Rechtsanwalt Djan in Darmstadt, feierte Samstag seinen 70. Geburtstag. Der Zentralvorstand der national-liberalen Partei richtete an ihn ein herzliches Glückwunschschreiben. — Dem Bundesrat ist der Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze, sowie der Entwurf eines Gesetzes über die Unfallfürsorge für Gefangene zur Beschlußfassung zugegangen. — Der Reichstagspräsident hat zu Dienstag, den 14. Nov., eine Stunde vor dem Beginn der Plenarsitzung, den Seniorenkongress berufen behufs Besprechung über die Geschäftsverteilung. — Auf der Tagesordnung des am 10. ds. zusammentretenden Landeseisenbahnrats stehen unter anderem auch mehrere von der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen vorbereitete Anträge von allgemeiner Interesse zu der Güterklassifikation des deutschen Eisenbahn-Gütertarifs, betreffend die Tarifierung von elektrischen Akkumulatoren, von Getreide- und Maiskeimen, von Hirsesälen, von Schlempen aller Art und von Mehl und Mühlenzergewüssen. — Die Hoffnungen auf Einführung einheitlicher Briefmarken für ganz Deutschland werden durch die Meldungen süddeutscher Blätter erheblich herabgestimmt. Herr v. Pöbbecke hat in Stuttgart und München in dieser Angelegenheit verhandelt, anscheinend aber nicht das gewünschte Gegenkommen gefunden. — Eine Novelle zum Gemeindegewahlgesetz ist unter Berücksichtigung der in voriger Session in der Kommission geltend gemachten Wünsche ausgearbeitet und unterliegt zur Zeit der Begutachtung des Staatsministeriums. Die Vorlage soll dem Landtag schon im Januar zugehen. — Entgegen anderweitigen Meldungen wird der „Bos. Ztg.“ berichtet, daß eine Vermehrung der Schutztruppe in Kamerun nicht beabsichtigt sei; eine solche Vorlage werde dem Reichstage in der nächsten Tagung nicht zugehen. — Das Gericht, in der Samoafrage sei bereits eine Entscheidung erfolgt, wird aus von dem „B. M. N.“ als unzutreffend bezeichnet; trotz gegenteiliger Meldungen sei nur richtig, daß Graf Bülow, wie er noch unlängst im Kolonialrat erklärte, nicht gewillt ist, die deutsche Stellung in Samoa aufzugeben.

— Daß die Flottenvermehrung bis tief in die Reihen der linksstehenden Parteien viele Befürworter hat, beweist auch ein Artikel der auf

dem Boden der freisinnigen Volkspartei stehenden „Breslauer Ztg.“, die folgendes schreibt:

„Der Reichstag wird den neuen Flottenplänen der Regierung unbedingt zustimmen; wenn er von der jährlichen Erhöhung des Marineetatsums um rund 28 Millionen Mark einige hunderttausend Mark oder selbst eine Million Mark streicht, so ist das ziemlich gleichgültig. Wie weit nach links im Reichstag die Neigung zur Bewilligung der Gelder zur Flottenvermehrung vorhanden ist, das zeigt ein Artikel des Abgeordneten Dr. Barth in der letzten Nummer der „Nation“, in welchem ziemlich deutlich der Notwendigkeit einer schleunigen Vermehrung der Flotte das Wort geredet wird. Und das Beachtenswerteste ist, daß diese Ansicht in weitesten Kreisen des Volkes geteilt wird; die Ansicht, daß Deutschland nicht nur das beste Heer, sondern auch die beste Flotte der Welt haben müsse, hat immer weiter um sich gegriffen, und die Regierung weiß, daß sie in dieser Angelegenheit selbst eine Auflösung nicht zu scheuen braucht.“

Westfalen und Rheinland.

* Camen, 8. November. Der diesjährige Buß- und Betttag fällt auf den 22. November und das Totenfest auf den 26. November. An den Vorabenden des Bußtages und des Totenfestes, sowie an diesen beiden Festtagen selbst dürfen weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden. Am Bußtage dürfen außerdem auch öffentliche theatralische Vorstellungen, Schauspiellagen und sonstige öffentliche Lustbarkeiten, mit Ausnahme der Aufführung erster Musikstücke (Dramorien u.), nicht stattfinden. An dem Totenfeste sind nur theatralische Vorstellungen ersten Inhalts gestattet.

Dortmund, 6. November. (Nach Transvaal.) Zwei junge Dortmunder, der Bureaubeamte Paul Abel und der Stationsgehilfe Konrad Rühlens, sind, vom Kriegesfeber ergriffen, gegen den Willen ihrer Eltern in der Richtung nach Transvaal abgedampft. Beide haben ihr Monatsgehalt einbehalten.

6. Nov. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich Freitag nachmittag gegen 4 Uhr auf dem Hauptbahnhofe hier selbst. Ein 28-jähriger Rottenarbeiter war am westlichen Ende des Bahnsteiges II mit dem Schmierer von Weichen beschäftigt, als er von der Maschine des Schnellzuges 3, welcher dort rangierte, erfasst und überfahren wurde. Dem Bedauernswerten wurde der rechte Arm ganz zerpflegt; ungefähr 65 Meter weit schleifte sich der Schwerverletzte noch allein fort, sank dann aber, von dem bedeutenden Blutverluste erschöpft, hin. Sofort wurde er zum Krankenhause geschafft, wo ihn der Tod bald von seinen Schmerzen erlöste. Die Schuld eines anderen liegt nicht vor. Der Verlorbene war verheiratet und hinterläßt Frau und mehrere kleine Kinder.

So schön wie neu können Fragen und Mandschetten mit Mac's Pyramiden-Glanz-Stärke geplatet werden. (Überall vorrätig in Paketen zu 10, 20 und 50 Pfg.) 1320 ms366

Sinnspruch.

Spielein ist ein Räbel, in dem steckt alles Nebel; ein Pflaster, auf dem gehen alle Laster; ein Pinben, unter der ruhen alle Sünden; ein Haben, an dem hangen alle Schaden; eine Wurst, die gefüllt mit lauter Durst; ein Fluß, in dem nur schwimmen Vergernus; eine Bank, an der sitzt aller Zanf.

Abraham a Sancta Clara.

Das Geheimnis des Towers.

Historischer Roman aus Zeit der „blutigen Maria.“
Von R. Meichner.

(16. Fortsetzung.)

Etwa ein Monat war bereits verflossen, seit man die beiden Gefangenen in den Tower gebracht hatte, dem noch selten einer entronnen war, so lange er in der Geschichte Englands seine wichtige, ja, oft grauenhafte Rolle spielte.

Einst, im elften Jahrhundert, von Wilhelm dem Eroberer als eine starke Zwingburg erbaut, blieb dieser älteste Teil des Towers unter dem Namen der „Weiße Turm“ erhalten, nachdem im Laufe der Jahrhunderte die anderen mächtigen Gebäulichkeiten dieser umfangreichen, düstern alten Feste allmählich dann entstanden waren, welche mit ihren hohen, vierseitigen Türmen, ihren tiefen Wassergräben und grauen Wällen am Ufer der Themse gleich einem fürchterlichen, blutigen Vermächtnis der Vergangenheit sich heute noch erhebt.

Ursprünglich diente der Tower nicht nur zum Staats-Gefängnis für hohe Personen, — was er schon seit alten Zeiten gewesen war, — sondern auch zum Residenzschloß der Könige von England, bis der grausame, despotische Heinrich der Achte der Vater Königin Marias, das alte Gebäude mit seinen vielen glanzvollen und düstern Erinnerungen ganz und gar zum Ort des Schreckens machte. Seitdem waren die ehemaligen Königsgemächer zu Kerker geworden, und die mächtige Ringmauer, die hochragenden Türme bargen manches blutige Geheimnis, manche gewalttätige, unheimliche That in ihren verschwiegene Mauern, — zu den übrigen Verbrechen, die sich dort bereits entweder im geheimen oder unter dem Deckmantel des Gesetzes bormalerweise abgepielt hatten.

König Heinrich der Sechste, der Herzog von Clarence, Richard von York, — sie alle waren ja im Tower heimlich ermordet worden. Anna Boleyn und Katharina Howard, die Gemahlinnen Heinrichs des Achten, wurden vor der Tower-Kapelle enthauptet, und die noch sehr jugendliche, schuldlose Jane Grey, die nicht ihr eigener Wille, sondern fremder Ehrgeiz als Gegen-Königin Maria Tudors ein paar Tage auf Englands Thron erhoben hatte, sowie viele, viele hohe Gentlemen und große Staatsmänner, sie alle, alle wanderten aus dem Tower auf Schaffot, das für die verurteilten Opfer der Politik meist auf dem nördlich an den Tower stoßenden Hügel, den „Tower-Hill“ errichtet wurde.

Waffen- und Rüstkammern, Kriegs- und Sieges-Trophäen, alte Rüstungen und Geschütze, wie die kostbare Sammlung der Kron-Juwelen und Reichs-Kleinodien, befanden sich in dem berühmten-berühmtesten Gebäude, dessen verödete Brumfalle die Herrscher Englands bis zu Jakob II. Stuart im siebzehnten Jahrhundert nur noch bewohnten, um sich vor der Krönung nach altem Brauch für kurze Zeit dort einzuschließen, oder wenigstens eine königliche Sitzung daselbst abzuhalten, — in diesen düstern Mauern, die so oft schon stumme Zeugen der blutigsten Verbrechen gewesen waren.

Der „Bluturm“ hieß deshalb auch nicht umsonst jener Teil des Towers, in welchem mancher Gefangene schon hoffnungslos geschmachtet, bis er von dort aus seinen letzten Gang zum Schaffot angetreten oder eine geheime Bluttat ihn beseitigt hatte.

Auch die beiden gefangenen Hochverräter, Fabiani und Gilbert, waren in diesem blutigen Turm eingekerkert worden und harreten dort in ihren gefönderten Gefängnissen des Urteilspruchs, das die „Sternkammer“ über sie verhängen würde.

Die Königin hatte gewünscht, daß der Prozeß der beiden Angeklagten mit möglicher Beschleunigung geführt werde, damit derselbe beendet und der Urteilspruch der „Sternkammer“ gefällt und ausgeführt sei, bevor sie selber sich nach dem Lieblingsaufenthalt der englischen Könige begab, um das Osterfest dort zu verleben, — nach Schloß Windsor bei London, das gleich dem Tower einst im elften Jahrhundert Wilhelm der Eroberer hatte erbauen lassen.

Es war dies eine eigentümliche, gesetzkliche Einrichtung Alt-Englands, welche die „Sternkammer“ geheißen wurde.

Schon der erste Herrscher des Hauses Tudor, Heinrich der Siebente, hatte, bevor er zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts starb, diesen obersten Gerichtshof eingesetzt, der alle diejenigen Fälle aburteilen und bestrafen sollte, welche von besonderer Art und ungewöhnlicher Beschaffenheit waren, folglich also über die Grenzen von alltäglicher Ausübung der Gerechtigkeit hinausgingen. Im Grunde aber diente im Laufe der Zeit diese „Sternkammer“, — so genannt, weil sie in einem mit Sternen bedeckten Saale ihre Sitzungen abhielt, — hauptsächlich zum Werkzeug königlicher Tyrannei und Unterdrückung, insofern, als der König die Macht besaß, nach Willkür und Ermessen ihre Mitglieder zu beeinflussen, indem er nach Belieben sie erwählen und entlassen konnte. Galt der König doch sogar als einziger Richter, wenn er persönlich in der Gerichtssitzung der „Sternkammer“ erschien, und die anderen hatten nur die Stimme und das Recht von Räten.

Diese willkürliche Justiz, die — ganz nach Urteil und Gefallen — Geldstrafen sowohl, wie auch Gefängnishaft zuerkennt, oder Buße an Leib und Leben verfügen konnte, ward namentlich den Großen des Landes oftmals höchst gefährlich und verhängnisvoll, — besonders zu der Zeit des despotischen Heinrichs des Achten, unter dessen Regierung der Begriff von Hochverrat eine so weitgehende Deutung und Bedeutung erhielt, daß kein noch so edles, hohes Haupt damals dem Todesstreich entgehen konnte, wenn es darauf abgesehen war, — bis endlich dann im Jahre 1641 die Einrichtung der „Sternkammer“ aufgehoben wurde.

Diese „Sternkammer“ sollte jetzt ihr Urteil sprechen über die beiden Gefangenen, die im „Bluturm“ des Towers der Entscheidung über ihr Geschick harreten, und diesmal wenigstens war es ganz und gar unnötig, daß königliche Gewalt, daß ein Machtwort die Richter dieses obersten Gerichtshofes beeinflusste.

War doch jeder Mann der erbitterte Feind des verhassten Italiens, und was den englischen Bürgermann — Gilbert — betraf, so war auch diesem der Todespruch sicher und gewiß, da, nach den normännischen Gesetzen und dem Edikt Heinrichs

des Achten bei Majestätsverbrechen selbst ein offenes Geständnis den Mithschuldigen nicht vor dem Tode zu retten vermochte.

Und Gilbert hatte, während Fabiani alles ableugnete, ja alles zugestanden. Ihm war alles gleich, war alles in der Welt gleichgültig geworden, wenn er nur noch das eine einzige Ziel erreichen konnte, das die ganze Seele ihm erfüllte: Johanna's Glück!

Um diesen köstlichen Preis dünkte ihn nichts zu hoch, — selbst nicht einmal die Rettung dieses verhassten, elenden Fabiani, den er zu allem fähig hielt, was niedrig und erbärmlich war. Doch Johanna liebte ihn, liebte diesen Menschen ja, der sie doch niemals glücklich machen würde, selbst wenn er das ihr so frevelhaft gegebene Ehe-Gelübde einzuhalten vermocht hätte. Um ihr Schmerz zu ersparen, hätte Gilbert also selbst diesen Mordmörder an Leib und Seele vor dem Henkerbeile wenigstens erretten mögen, wenn es ihm möglich gewesen wäre, — selbst auf Kosten seines eigenen Lebens, — um Johanna's willen.

Was lag denn an ihm, was an seinem Leben ohne ihre — ohne Johanna's Liebe?

Tag für Tag sah er sie jetzt seiner Haft im Tower, reich wie eine Lady, doch ganz in Schwarz gekleidet, als ob sie tiefe Trauer trage, von dem Gitterfenster seines Kerkers aus da draußen erscheinen und vorübergehen, nachdem sie sehnsüchtig, mit Thränen in den Augen, zu jenem Turm hinaufgeblickt, in welchem nur zwei Gefangene sich befanden: er selber und Fabiani.

Wer von ihnen war's, nach dem sie emporblickte, um desentwillen sie überhaupt hier ersahen?

Diese Frage beschäftigte ihn unausgesetzt; sie bildete den Mittelpunkt seiner Gedanken während der langen Tage; sie verfolgte ihn während der noch längeren Nächte, — ja, sogar bis in den wirren Traum hinein.

(Fortsetzung folgt.)

— Immer der Gleiche. Professor (der in einem Herrn einen früheren Schüler wiederzuerkennen glaubt): „Bitte, mein Herr, waren Sie nicht früher einmal so ein kleiner Knabe von dreizehn Jahren?“

11. Ziehung d. 4. Klasse 201. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 1. November 1899, vormittags.
Für die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

149 206 89 825 835 935 1231 423 635 716 814 43 975
2002 17 [3000] 33 155 96 921 74 838 504 601 48 96 820 78
[1000] 84 800 108 407 81 792 800 [3000] 923 4018 80 88
[1000] 412 5008 592 633 81 92 709 6073 40 46 9 620
53 82 885 709 118 [3000] 596 [500] 644 743 845 [3000]
8049 53 112 94 261 [500] 66 392 671 92 737 848 988 9067
141 [3000] 68 849
10219 [1000] 63 327 633 924 27 [500] 11192 298 80
40 458 77 773 12007 17 78 229 34 45 87 91 305 590 63 620
90 700 18 818 955 [1000] 13076 83 183 242 47 62 81 [3000]
431 555 729 816 907 14289 450 53 508 631 740 576 833
70 134 223 401 68 536 [3000] 97 641 825 24065 289 [3000]
629 63 590 698 2708 [3000] 44 117 [3000] 941 414 80 510
40 83 885 25052 836 421 51 73 579 672 723 895 29530 347
63 745 423 71 82 591 600 65 746 43 [3000] 835 [1000] 64
13 715 18 805 32120 82 556 338 437 647 77 61 33993 [300]
633 97 774 856 89 44017 230 927 651 75 84 96 370 554
714 74 947 35235 424 33 74 69 12 47 77 20404 100 209
87 432 39 98 90 817 34 965 17378 78 286 576 83 611 62
729 80 658 59 38067 138 238 224 436 505 914 39053
121 [150000] 46 339 444 766
40066 124 244 [500] 225 97 496 573 606 708 [3000]
829 591 41369 41 338 90 827 92 73 428 198 208 [3000]
879 414 331 51 692 704 947 43182 83 [1000] 231 90 555 81
401 63 522 629 917 44012 164 214 288 488 790 45023
[3000] 29 955 97 273 87 308 [1000] 532 692 95 [3000] 817 918
40408 220 658 820 92 921 75 47007 118 538 740 92 848
900 48009 72 147 336 533 633 931 49089 156 223 69 394
[1000] 94 408 39 97 988
50055 97 107 223 45 423 671 71 87 51026 84 85 197
228 58 82 517 63 [3000] 780 982 82 5289 80 272 740 53075
197 559 888 992 95 54031 198 387 513 662 67 836 95 914
28 51 55012 127 455 73 [3000] 601 757 829 907 83 [1000]
50775 102 70 [1000] 285 94 648 647 702 93 7065 82 77
601 621 70 55001 67 [1000] 96 187 88 [3000] 462 [1000]
625 823 59066 67 137 543 75 448 74 77
60023 43 816 95 800 [3000] 82 61057 222 378 43 85
[1000] 694 733 61 95 830 78 963 92 62411 [3000] 43 438
[3000] 513 67 [1000] 664 713 943 78 63466 [3000] 322 622
762 948 64244 375 545 97 651 75 84 96 370 554
625 745 97 979 60164 28 [500] 65 399 502 [300] 622
611 [1000] 53 67052 112 337 [1000] 473 562 691 880 68090
104 [3000] 51 [3000] 805 844 533 [500] 622 724 938 69199
68 189 437 605 802 37 41 955
70019 214 [3000] 518 94 95 789 [3000] 805 938 71007
29 333 533 638 988 72102 58 225 37 425 69 818 [300] 85
700 214 [3000] 514 17 43 963 73001 131 212 18 [500] 407 14
27 4103 905 19 417 574 739 94 949 75017 144 457 [300]
685 997 76088 20 113 84 [1000] 240 83 512 59 71 626 [1000]
881 77083 193 214 904 559 731 81 [500] 802 99 933 78035
206 55 60 87 400 44 533 [500] 615 [150000] 745 837 [300]
68 915 70355 94 49 730 853 51 94
80109 18 32 618 32 77 811 94 99 81104 77 [1000]
212 327 46 [300] 81 413 49 82 82555 197 383 47 596 60
740 960 68 85456 [3000] 514 624 700 819 84016 80 304
400 22 622 85 86 740 854 937 [5000] 85031 141 245 [500]
333 54 457 571 90 712 842 925 84092 153 54 219 334 85 446
504 636 [500] 723 994 60 87207 67 473 626 619 706 69
800 829 63 88084 118 267 94 422 838 [1000] 743 87 865
89046 132 260 86 [300] 401 82 601 77 740 76 971 88
90055 56 83 [300] 136 [1000] 330 43 420 636 53 74 803
82 928 59 [1000] 97 91271 114 51 79 [3000] 597 890 92783
292 542 83 799 576 93177 212 361 471 678 730 807 897 94114
[5000] 230 315 577 79 679 811 95083 112 51 65 273 948 407
13 625 99 704 908 94006 253 536 80 528 50 76 644 83 [3000]
751 555 97 949 7198 393 945 395 498 702 914 82 9804
133 228 637 770 81 829 99034 638 888
100107 70 252 [1000] 333 827 52 744 73 980 89 96 101057
399 767 809 933 102047 137 433 35 71 80 514 51 91 97
646 50 79 935 103016 [3000] 330 85 635 794 896 918 55
104108 290 367 83 [300] 656 98 700 901 57 105050 51
531 37 97 537 92 100108 95 245 811 98 47 80 [300]
82 680 721 73 81 82 835 988 107006 83 78 294 351 437 44
721 971 411 535 108031 150 282 455 73 640 43 72 109056
109 90 99 [1000] 285 312 514 805
110074 [1000] 119 249 329 559 [3000] 703 8 89 89 835
26 50 975 77 11 11408 500 [500] 61 697 762 66 855 988
112047 32 232 968 423 55 521 61 884 890 99 97 113099

11. Ziehung d. 4. Klasse 201. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 1. November 1899, nachmittags.
Für die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

682 68 723 55 [3000] 939 62 114182 841 85 237 616 [500]
25 64 96 814 915 115033 64 410 88 510 685 780 902 15
116190 91 857 417 71 539 117034 90 242 [1000] 258
465 694 921 96 118015 45 805 423 44 75 533 84 611 83
[3000] 728 680 63 110085 [3000] 20 23 550 [3000] 457
512 38 788 97 875 97
120427 506 633 53 762 820 83 937 121179 250 61 89
464 556 82 724 25 67 806 937 42 122107 48 249 [3000] 88
545 601 87 817 49 936 65 95 1225017 210 [500] 62 326 88
498 616 781 124213 63 328 49 847 54 921 95 122040 83 139
79 245 804 25 406 584 645 67 847 54 921 95 122040 83 139
59 415 78 30 61 88 555 769 893 981 [3000] 127043 372 404
[500] 652 [3000] 731 583 122143 205 59 86 [3000] 402 [1000]
611 921 [3000] 129267 50 514 45 65 637
130016 [500] 187 [3000] 231 539 538 690 917 83 131068
60 157 212 321 [1000] 735 95 931 132114 139 59 64 235 74
511 628 55 733 911 133025 301 [3000] 40 6 35 614 746
58 574 [1000] 87 134188 251 [3000] 532 73 69 612 805 135000
9 570 855 475 579 729 823 134078 263 642 72 745 857 43 79
137074 707 [500] 450 51 [3000] 61 609 18 807 97 185856
605 714 556 66 139296 511 61 73 78 603 88
140103 44 [3000] 476 87 506 692 40 813 951 141234 358
419 535 680 798 847 142027 56 158 217 501 69 790 833
143454 64 628 26 144024 135 [1000] 147 80 230 67 95 347
144 61 96 518 311 835 90 833 84 145082 58 398 431 40 663
739 829 143193 70 402 562 915 147038 70 133 209 29 90
569 23 610 65 882 904 148264 328 40 407 73 564 629 90
149016 29 [3000] 32 188 396 206 84 815 95
150063 [1000] 70 208 546 649 821 151022 41 [3000] 74
163 349 [3000] 429 593 85 73 94 700 733 53
84 613 603 844 630 65 153013 200 500 [3000] 127 1007
155411 296 [3000] 434 542 975 950 69 155922 83 829 80
156117 70 [1000] 238 458 832 71 926 157021 61 227 810
79 695 702 85 [3000] 924 75 158139 262 434 53 800 91 648
171714 247 [3000] 729 813 75 [3000] 971 [3000] 150975 108 289 381
437 585 [500] 95 61 48 94 740 64
160189 65 479 83 552 [3000] 53 630 702 915 161052 [500]
175 298 822 344 [3000] 549 628 [1000] 54 94 713 819 162145
38 227 177 73 68 889 943 92 163029 144 205 303 447 707
67 [500] 826 164000 457 [3000] 213 688 [3000] 707 [1000]
61 [1000] 810 41 978 16038 144 89 163029 320 451 90
21 68 787 908 164545 47 615 45 700 44 836 164062 823
60 814 54 404 907 [3000] 817 217 233 974 [500] 320 [1000]
640 814 50 78 92 164905 72 121 45 53 51 [500] 320 [1000]
62 948 445 97 613 82 867 931 [1000]
170016 46 192 627 704 5 65 899 171019 114 67 89 99
230 339 62 94 596 732 810 920 46 172001 181 333 578 [500]
79 721 76 173125 [1000] 43 274 559 62 815 984 174163
[1000] 480 78 646 706 840 974 175027 57 408 16506 606 93
895 39 397 176008 74 222 370 434 323 64 780 833 94
60 403 56 698 688 784 179231 [3000] 532 59 [3000] 608 15
34 65 [500] 94 718 87 977 95
180211 51 99 304 21 80 93 886 666 823 99 181059 123
86 96 217 96 419 504 603 67 873 989 182241 97 334 428 62
[500] 519 82 710 183133 [1000] 401 462 21 867 93 184156
499 624 83 514 185088 114 87 217 25 61 762 97 186141
200 44 615 877 187237 327 12 544 834 91 188063 138 31
[3000] 222 857 478 [3000] 573 602 67 878 962 189118 35
430 34 557 601 70 743
190030 35 [3000] 461 72 622 817 939 191132 479 592
18 610 726 29 94 192068 206 20 428 57 693 72 716 928
193028 292 330 571 [3000] 84 839 194068 128 92 220 73
327 43 811 195011 51 914 195069 91 212 933 44 436 737
195019 233 523 600 12 968 85 91 92 197136 50 86 419 689 94
749 94 198023 36 185 87 [3000] 287 405 35 569 661 948
60 89 199084 311 56 67 99 410 73 526 60 735 77 881 [1000]
200066 [3000] 99 215 499 616 78 824 93 2001125 61
294 478 602 [1000] 202000 155 423 92 734 204132 394
482 519 831 84 910 204001 139 800 [3000] 969 65 67 205127
[3000] 371 488 738 566 204025 [3000] 301 512 506 638 708
876 909 397 204018 287 489 567 204132 394
289 320 517 736 936 [3000] 65 209145 455 705 807 88
210018 [3000] 176 328 443 61 98 901 2101108 [3000]
204 [3000] 319 49 441 554 650 707 802 913 212015 215
21 564 700 21 60 99 213045 20 [3000] 162 95 [3000] 390 449
541 700 881 214177 319 438 652 92 734 215074 107
251 624 59 82 787 216007 67 134 217 632 88 708 [500]
546 [1000] 92 [500] 93 [1000] 217233 395 437 638 708
41 829 93 217008 60 105 21 225 903 30 629 74 849 91
212003 122 301 73 807 11 612 708 833 [1000] 912 47 56
2200071 363 408 557 80 516 221192 158 [500] 54
90 907 92 222228 [3000] 499 733 35 912 222317 80 383 435
738 [3000] 224270 320 458 615 97 969 76 225510 [1000]
193 343 368 509 76
Im Gewinnrade verbleiben: 1 Gewinn zu 200000 M.,
1 zu 150000 M., 2 zu 100000 M., 2 zu 75000 M., 1 zu
60000 M., 1 zu 40000 M., 6 zu 30000 M., 11 zu 15000 M.,
28 zu 10000 M., 46 zu 5000 M., 633 zu 1000 M., 764 zu
1000 M., 843 zu 600 M.

11. Ziehung d. 4. Klasse 201. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 1. November 1899, nachmittags.
Für die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

88 233 420 28 505 [3000] 67 73 635 550 12 1242 [300]
325 455 1000 [3000] 733 79 903 49 2038 224 543 666 704 [3000]
821 3151 332 542 767 827 4000 63 100 13 51 [1000] 341 74
92 617 [3000] 949 5169 61 234 80 326 [5000] 88 512 65 648 734
857 75 0178 362 314 471 [3000] 513 676 82 8 7020 111 288
399 735 42 52 69 950 86 8022 72 141 98 244 [5000] 440 620 686
89 858 67 [3000] 9135 65 78 203 88 900 420 617 25 774
10089 20 508 713 11078 160 96 205 488 551 74 [1000]
700 79 823 30 951 12114 15 92 [5000] 299 388 540 910 13081
214 73 338 [3000] 482 557 635 48 [1000] 54 69 14103 340 545
808 86 15139 105 555 908 405 597 743 89 919 16154 142 84
48 619 29 737 17044 514 [1000] 287 99 425 92 664 875 80 892
18115 20 63 62 726 97 455 573 684 99 855 56 19170 231 69
91 315 55 406 758 78 855 [500] 85
20103 58 243 305 420 721 25 62 80 841 78 930 21098
189 475 518 608 17 29 455 22033 77 211 415 640 87 807 66
85 944 22038 205 1521 31 273 811 [3000] 97 702 35 85 [300] 829
21401 294 555 685 717 819 34 64 25587 149 327 431 431
539 50 714 322 996 20118 90 138 243 334 754 801 26 924
[3000] 27109 47 966 525 717 51 886 20202 40 133 232 96 462
517 73 83 88 739 86 20410 [1000] 115 [3000] 24 805 84 407
5 [3000] 722 933 54
30012 102 210 47 332 [3000] 251 615 22 49 61 872 934
11172 210 59 41 810 545 90 738 68 808 81 32067 70 [1000]
189 318 852 935 83 33105 236 86 317 [5000] 90 480 520 883
925 79 34225 [1000] 748 [1000] 537 [3000] 906 57 98
45076 315 827 92 928 340000 231 339 717 803 921 32 82
41287 844 415 551 907 47 38016 122 309 479 507 602 804
67 939 83 40912 337 603 69 70
40611 [3000] 514 942 41010 105 98 399 436 544 724 925
42255 328 801 12 43268 323 235 601 784 926 94 44038 208
394 405 582 640 891 45178 81 83 257 72 529 640 70 739
7 40110 14 40 678 [3000] 90 450 501 33 745 822 977 47112
83 287 488 467 408 732 58 72 [3000] 18059 115 18 305 638
[500] 64 700 177 947 [3000] 49077 295 72 539 719 95 805
82 974 75 55
50057 119 69 272 430 [500] 682 783 802 81 912 19 44
61023 30 416 55 [1000] 526 738 62 820 [3000] 47 87 903
22391 147 88 516 [3000] 71 [3000] 97 427 72 503 17 738 948
43014 67 549 734 [3000] 431 [3000] 110 900 [3000] 913 [300]
54135 504 37 78 620 700 810 933 70 83 55017 71 92
[3000] 232 427 777 951 5694 319 [1000] 488 566 92 802 965
57003 [3000] 129 813 67 565 58006 107 18 22 46 780 307
434 [3000] 70 885 602 799 881 [3000] 989 [500] 59115 207
[300] 71 [1000] 441 811 808 918 25
90012 188 [500] 914 84 84 838 629 627 61221 42 324
37 417 500 72 629 49 930 62768 215 339 629 629 63115 57
57 [3000] 86 812 670 754 801 5 44 [500] 64 64110 47 389 76
483 502 735 67 [3000] 801 5 [500] 621 22 333 406 24 794 932
54 [500] 61 71 [3000] 64331 [1000] 98 551 648 702 [3000] 96
849 36 973 79 67040 131 53 229 59 [3000] 309 79 89 497
945023 139 53 616 99 955 0820 310 49 435 637 925 69035
130 219 72
70058 0 216 28 [1000] 316 474 93 [3000] 552 665 703 85
976 71112 33 239 336 415 29 520 24 874 72005 81 333 80 446
049 700 681 73011 115 232 375 568 [3000] 800 84 907 410
87 74003 150 229 339 37 43 559 92 811 24 500 7286 704
29 824 7437 708 814 37 [3000] 401 627 833 177 629 722 [3000]
78439 146 216 97 413 47 75 79031 183 855 401 73 88 573
608 753 815
80978 427 40 87 585 866 [3000] 68 87068 [500] 545 62
86 935 [500] 66 82411 [500] 27 60 [3000] 69 [500] 519 22
714 [500] 87 775 878 83072 [3000] 67 775 878 83072 [3000]
838 84022